



545-00/2016/00004

Förderbereich “Frühe Förderung“ Auswertung Berichterstattung 2014

Bund und Kantone haben im Berichtsjahr rund 6.8 Mio. CHF in die Stärkung der Frühen Förderung investiert. Die finanziellen Mittel flossen hauptsächlich in den Ausbau von Angeboten, welche beispielsweise die sprachliche oder gesundheitliche Förderung von Kleinkindern oder die Elternbildung zum Ziel haben.

Mehrere Kantone stützen sich im Bereich der Frühen Förderung auf bereits existierende oder im 2014 fertig gestellte Strategien, Konzepte oder Leitlinien und/oder auf bestehende Gesetze. Etliche Kantone haben zudem die Ausarbeitung eines Konzeptes für die Jahre 2015/2016 geplant. Etablierte Strategien und bestehende Gesetze zeigen die zentrale Bedeutung der Unterstützung von kleinen Kindern in ihrem Entwicklungsprozess auf.

Vernetzung und Sensibilisierung

Die Vernetzungs- und Koordinationsarbeit ist auf politischer und fachlicher Ebene von grosser Wichtigkeit. Vernetzungen wurden einerseits zwischen den Kantonen und ihren Gemeinden sowie nicht staatlichen Akteuren geschaffen, andererseits pflegten viele Kantone das Vernetzen und Koordinieren anlässlich regelmässiger Treffen zwischen den zuständigen kantonalen Stellen. Weiter setzten die Kantone ihre Ressourcen in die Wissensvermittlung ein. Wichtige Informationsgefässe sind dabei die Erstinformation, Informationsbroschüren und Stellen wie die Mütter- und Väterberatung.

Sicherung der Qualität

Die frühe Bildung, Betreuung und Erziehung findet auch in familienergänzenden Angeboten wie den Kitas und Spielgruppen statt. In diesem Zusammenhang förderten die Kantone die Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals. Themen wie Interkulturalität, Zusammenarbeit mit Eltern und Sprach- und Schreibförderung sind im Bereich der Frühen Förderung elementar. Zudem bieten die verschiedenen Weiterbildungsangebote und interkantonale Veranstaltungen wichtige Austauschmöglichkeiten für die Fachpersonen. Im Jahr 2014 boten beispielsweise die Westschweizer Kantone die interkantonale Weiterbildung zum Thema “Valoriser la diversité dès l'enfance“ an.

Stärkung der Elternrolle

Anders als familienergänzende Angebote zielen familienunterstützende Angebote auf die Frühe Förderung unter Einbezug der Eltern. Im Rahmen verschiedener Angebote werden die Eltern in ihrer Erziehungsrolle gestärkt. Eine grosse Herausforderung bildet dabei die Erreichung sozial benachteiligter Migrantenfamilien. Entsprechend sollen verschiedene Massnahmen den Zugang zu den Angeboten sicherstellen. Dies geschah 2014 beispielsweise durch interkulturelle Vermittlerinnen und Vermittler, die verschiedene Fördermassnahmen begleite-

ten und so den Zugang zu den Dienstleistungen erleichtert haben, oder durch Hausbesuchsprogramme. Zu Letzteren zählt auch das Elternbildungsangebot "schritt:weise". Das Programm läuft in mehreren Kantonen mit grossem Erfolg.

Angebote für Kinder von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen

Ein Drittel aller Kantone unterstützt im Bereich der Frühen Förderung spezifische Projekte für Kinder von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen. Dabei steht die frühe Sprachförderung im Vordergrund. Im Kanton Graubünden erhielten beispielsweise 160 Kinder unter 5 Jahren eine gezielte sprachliche und soziale Frühförderung während die Eltern Deutschkurse besuchten.

Schwerpunkt Sprachförderung: "Schenk mir eine Geschichte"

Das 2006 lancierte Projekt des Schweizerischen Institutes für Kinder- und Jugendmedien SIKJM schliesst die gesamte Familie ein und zielt auf die Elternbildung wie auch auf die frühe Sprach- und Leseförderung. Im Rahmen des Projektes treffen sich Familien zu gemeinsamen Geschichtenstunden. Die Geschichtenstunden finden mehrmals pro Monat statt und bieten Eltern und Kindern Raum, um ihre Erstsprache zu pflegen und die Sprach- und Lesekompetenzen zu fördern. Schweizweit hat sich das Projekt 2014 weiter etabliert. Insgesamt fanden an 51 Standorten solche Leseanimationen statt, darunter auch in der Romandie, wo das Projekt unter dem Namen „1001 histoires“ angeboten wird. Rund 1500 Familien trafen sich in 14 Kantonen und schenkten sich Geschichten in 17 Sprachen.

Weitere Informationen: Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, www.sikjm.ch